Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 277. Donnerstag, den 26. November 1891.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat December eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt bei
der Expedition und den Depots 0,64 Mk.,
durch die Post bezogen 0,84 Mk.

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann **Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung.“

Tagesschau.

Im Neuen Palais bei Potsdam fand am Montag Abend, wie bekannt, zu Ehren der Mitglieder der Generalsynode eine Festtafel statt. Die „Kreuzztg.“ bemerkt dazu: Man empfindet es in der Generalsynode mit solcher Freude und Genugthuung, daß Ihre Majestäten derselben eine so erlesene Ehre haben zu Theil werden lassen. In huldvollster und leutseligster Weise nahmen der Kaiser und die Kaiserin wiederholt Gelegenheit, den Synodalen ihre Befriedigung über den einmüthigen Geist, in welchem die Berathungen einen so gesegneten Fortgang nähmen, auszusprechen. Auch hat der Kaiser sich, dem Vernehmen nach, nicht unfreundlich über die Selbständigkeits-Anträge zu Gunsten der evangelischen Kirche geäußert.

In der Reichstagsdebatte über die Abänderung des Krankencassengesetzes ist auch sehr ausführlich über die neubeschlossene Krankenversicherung der Handlungsgehilfen berathen worden. Dabei hat der Staatssekretär von Bötticher u. A. auch nachfolgende Worte gebraucht: „Ich freue mich, daß der Herr Vorredner nicht dazu übergegangen ist, ein Argument, das vielfach in der Presse gebraucht worden ist, hier anzuführen, daß es nämlich des Handlungsgehilfen nicht würdig sei, in einer Kategorie mit dem Arbeiter rücksichtlich der socialpolitischen Gesetzgebung zu erscheinen. Meine Herren, diese Meinung würde ich unter keinen Umständen gelten lassen. Es handelt sich hier lediglich um die Bedürfnißfrage, und was dem Einen recht ist, das ist dem Andern billig, jede Arbeit hat ihre Ehre, die Arbeit des Handlunsgehilfen keine höhere, als die des gemeinen Arbeiters.“ Diese Aeußerungen sind ursprünglich etwas entstellt wiedergegeben, und haben daher unter den Handlungsgehilfen eine gewisse Bewegung hervorgerufen. Der Minister hat aber offenbar nichts Anderes sagen wollen, als das, daß alle Arbeit einander gleich zu achten ist, und daß Jeder, der seine Schuldigkeit thut, ein tüchtiger Kerl ist, mag er nun Arbeiter, Handlungsgehilfe oder Minister sein.

Bei dem Vorstande des conservativen Provinzialvereins in Schlesien ist folgender Antrag eingebracht: „Die Conservativen Schlesiens erweitern ihr Programm dahin, daß dieselben mit allen gesetzlichen Mitteln den Kampf gegen das übermächtige Judenthum aufnehmen und von ihren Abgeordneten erwarten, dieselben werden dahin wirken, daß die Emanzipation der Juden aufgehoben und dieselben unter ein Fremdengesetz gestellt werden; daß ferner von Staatswegen eine Untersuchung resp. Uebersetzung des Talmuds vorgenommen werde, um daraus zu entnehmen, ob ein Volk mit einer Morallehre, wie sie in der seiner Zeit erfolgten Uebersetzung des Talmuds durch den Professor Rohling in Prag dargestellt, überhaupt in unserem Staate ferner geduldet werden kann.“

Schwarze Rekruten in Kamerun. Einem Privatschreiben des Premierlieutenants von Stetten, datirt aus Kamerun, entnehmen die „M. N. N.“ folgende Details: „Momentan haben wir eine Kompagnie Togoleute von 100 Mann, eine Kompagnie Accraleute, ergänzt aus Dahoma-Sklaven (erstere sind zum Theil bereits mit einem Unteroffizier nach Station Edea abgezogen, um unsere große Expedition vorzubereiten), dann eine Kompagnie Dahoma, ferner ungefähr 150 Weiber als Trägerinnen für die Leute. Die Leute sind willig und für die kurze Zeit nicht schlecht im Drill. Die Kerle sind gar nicht ungeschickt und haben Sinn für Ordnung und Reinlichkeit. Am 9. Oktober haben wir zum ersten Male scharf geschossen, auf eine Figurenscheibe 50 Meter auf 60 Schuß 20 Treffer, in Anbetracht des Materials gar kein schlechtes Resultat! Ich habe mich an die Leute jetzt schon so gewöhnt, daß ich finde, sie sind gar nicht so „ohne“, wenn man sie behandeln kann, jedenfalls sind sie großentheils nicht ungeschickter, als einzelne unserer Rekruten, ja mitunter schlauer.“

Aus Anlaß des Besuchs des Ministers v. Giers in Berlin äußern die Petersburger Blätter sehr offen, daß eine Verständigung mit Deutschland wünschenswerth sei. Sie heben einstimmig die große politische Bedeutung des Besuches hervor und hoffen sogar, daß damit die französisch-deutschen Beziehungen gebessert werden. — Daraus wird wohl kaum etwas werden.

Präsident Fonseca von Brasilien gestürzt. Die Herrlichkeit des Präsidenten, Marschalls Fonseca in Rio de Janeiro, hat ein jähes Ende genommen. Noch am Sonntag ließ er frisch und fröhlich melden, daß Alles gut und wohl stehe, und heute ist es mit seiner Willkürherrschaft bereits zu Ende. Durch sein ganzes Auftreten hat er sich alle Welt verfeindet. Am Sonnabend brach in unmittelbarer Umgebung von Rio de Janeiro ein Aufstand aus, dessen Theilnehmer die Eisenbahnen zerstörten. Montag wurde dann in der Hauptstadt selbst die Fahne der Revolution erhoben. Die Gegner des Präsidenten gewannen einen großen Theil der Truppen und eroberten nach kurzem Straßenkampf, bei welchem nur wenige Personen getödtet und verwundet wurden, das Marine-Arsenal, worauf die gesammte Marine den Präsidenten verließ. Dieser sah seine Sache verloren, dankte ab und übergab die Präsidentschaft dem General Peixoto. Die Erbitterung der Bevölkerung muß sehr groß gewesen sein, denn die Büreaus der bisherigen Regierungsblätter wurden zerstört, auch sonst wurden Plünderungen bei Anhängern Fonseca's verübt. Dann trat aber Ruhe ein. Der von Fonseca aufgelöste Kongreß soll wieder einberufen werden und alle Rechte und Vollmachten einer Nationalversammlung erhalten. Nach diesem kläglichen Ausgange des ersten Präsidenten der Republik Brasilien ist die Agitation für die Wiederherstellung des Kaiserthums im Steigen. So traurig, wie jetzt in der Republik, hat es im Kaiserreiche doch nie ausgesehen.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser kam am Dienstag Vormittag von Potsdam nach Berlin und begab sich sofort in das dortige Schloß. Dort hatte um 10½ Uhr der russische Minister des Auswärtigen v. Giers, welcher auf der Durchreise nach Rußland von Paris in Berlin am Montag Abend eingetroffen war, die Ehre des Empfanges. Sodann begab sich der Kaiser nach dem Exerzierhause in der Karlstraße, woselbst die Vereidigung der neu eingestellten Rekruten der Garnisonen von Berlin, Spandau und Lichterfelde stattfand. Im Anschluß hieran nahm der Monarch sofort einige militärische Meldungen entgegen und entsprach hierauf einer Einladung des Offizierskorps des 2. Garderegiments z. F. zur Frühstückstafel nach dessen Kasino. Am späteren Nachmittage besuchte der Kaiser noch die Berliner Ruhmeshalle und nahm im Schlosse den Vortrag des Chefs des Militärkabinets entgegen. Um 5 Uhr erfolgte die Rückkehr nach dem Neuen Palais. Heute, Mittwoch, reist der Kaiser nach Wittenberge und Torgau.

Fürst Bismarck im Reichstag. Die „Cöln. Ztg.“ schreibt: „Auf den vorderen Bänken der Rechten im Sitzungssaale des Reichstages ist, wie einem Dementiversuch gegenüber festgestellt werden mag, der Name des verstorbenen Abg. von Schlieckmann herausgenommen, und durch den Namen „Fürst Bismarck“ ersetzt; davon kann sich Jedermann durch den Augenschein überzeugen.“

Die Kaiserin Friedrich trifft am Freitag aus München in Schloß Friedrichshof bei Kronberg ein, wo sie im Direktionsgebäude kurzen Aufenthalt nimmt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Resultate der diesjährigen Ernte. Darnach wurden geerntet 6302869,8 Tonnen Roggen und 3347714,9 Tonnen Weizen. Im Vorjahre betrug die Ernte nach den vorläufigen Feststellungen 6998228,1 Tonnen Roggen und 3548483,0 Tonnen Weizen, nach den definitiven Feststellungen 5867930,7 Tonnen Roggen und 3298611,1 Tonnen Weizen.

Die Reichsregierung wird, wie verlautet, eine Enquete veranstalten, um eine Reform des Verkehrs an der Berliner Börse, insbesondere an der Produktenbörse, auf gesetzgeberischem Wege herbeizuführen.

Der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Stolgebühren wird dem preußischen Landtage noch in dieser Session zugehen.

Die Nationalliberalen brachten folgenden Antrag ein: Der Reichstag wolle die Erwartung aussprechen, daß bei Ausarbeitung der deutschen Militärgerichts-Verfassung und Strafproceßordnung die Grundsätze der Ständigkeit der Gerichte und der Oeffentlichkeit wie Mündlichkeit des Hauptverfahrens zur Geltung gelangen, soweit nicht besondere militärische Interessen Ausnahmen nothwendig machen.

Das neue Lotterie-Strafgesetz.

Das Gesetz, betreffend das Verbot des Privathandels mit Loosen der Staatslotterie, vom 18. August 1891, bildet eine Ergänzung zum § 286 des Reichsstrafgesetzbuches. Das Gesetz ist abgedruckt in dem am 21. November 1891 ausgegebenen Stücke 32 der preußischen Gesetzsammlung, tritt also nach dem Gesetze vom 16. Februar 1874 (G.-S. S. 23) in Kraft am 5. December 1891. Der Zeitpunkt der Publication ist zweckmäßig gewählt, weil an dem letztgedachten Tage die Loose zur 186sten preußischen Klassenlotterie schwerlich schon zu haben sein werden, es ist also nicht zu befürchten, daß zwischen dem Zeitpunkte der jetzt stattfindenden Schlußziehung der 185sten Lotterie und dem Verkauf der neuen Loose ein Spielraum bliebe, innerhalb dessen das Gesetz noch keine Anwendung finden könnte. Selbst die Erneuerung solcher ohne staatliche Ermächtigung gewerbsmäßig verkaufter Loose oder Loosabschnitte ist vom 5. December ab nicht mehr gestattet, zieht vielmehr unnachsichtlich die hohe Geldstrafe von 100—1500 Mk nach sich, auch trifft von jenem Zeitpunkte

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

Nachdruck verboten.

(1 Fortsetzung.)

In einer der am Stromufer gelegenen Vorstädte stand in noch wenig angebauter Gegend ein schmuckes einstöckiges Gebäude, hinter welchem sich eine weite Gartenanlage mit Gewächshäusern ausdehnte. Neben dem Hause führte eine Gitterpforte in den Garten und über derselben erhob sich in einem Halbbogen ein blechernes Schild mit der Aufschrift: „Kunst- und Handelsgärtnerei von Eduard Ritter.“ Etwa eine Stunde vor der eben erzählten Begebenheit saß in einem Parterrezimmer des Hauses der genannte Gärtner an einem einfachen hölzernen Tische beim Scheine der Lampe und las mit lauter, eintöniger Stimme aus einem methodistischen Andachtsbuche vor. Der Zuhörer war seine im Bett liegende Frau, welche seit einigen Tagen an Magenkrämpfen litt, einem alten, von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Uebel. Schlicht wie das ganze Zimmer, dessen einziger Schmuck das lithographirte Bildniß John Wesley's, des Gründers der Methodistengemeinde, bildete, war auch die äußere Erscheinung des in den vierziger Jahren stehenden Ehepaares. In den Gesichtszügen Beider prägte sich jene Unempfindlichkeit, Herzenseinfalt und weltentfremdete Insichgekehrtheit aus, wie sie Leuten eigen zu sein pflegt, bei denen das streng christlich-religiöse Leben überwiegt; um den Mund der Frau trat noch ein gewisser herber Zug. Sie trug, der weltlichen Mode zum Trotz, ihr flachsfarbenes Haar noch so, wie ehrbare Hausfrauen es vor einem halben Jahrhundert getragen hatten: in der Mitte durch einen schnurgeraden Scheitel getheilt, der mit jedem Jahre breiter wurde, und an Schläfen und Ohren eine sackartige Ausbiegung bildend; was dann noch daraus wurde, war das Geheimniß einer mächtigen weißen Haube, die selbst einem Madonnenkopfe etwas abschreckend Gespensterhaftes verliehen haben würde.

Während der Gärtner in seiner Vorlesung eine Pause eintreten ließ, schlug die alte Schwarzwälder Uhr neun, was in ihrer Sprache aber so viel wie ein viertel zehn hieß, da sie mit großer Pünktlichkeit stets eine Viertelstunde nachging und in dieser berechtigten Eigenthümlichkeit von ihren Besitzern auch nicht verkümmert wurde.

„Wo nur Anna heute mit Frau Rollenstein bleibt!“ sagte Frau Ritter. „Die Abendgottesdienste gehen lange vor neun zu Ende und von unserer Capelle bis hierher braucht man keine Viertelstunde.“

„Anna freilich nicht und wir beide doch auch nicht,“ entgegnete der Mann, „aber die alte lahme Dame, die am Krückstock gehen muß.“

„Man soll nicht über die Gebrechen Anderer spotten!“ unterbrach ihn die Frau streng. „Das ist Sünde!“

„Aber Sophie, das habe ich ja doch garnicht gethan,“ verwahrte sich Ritter in sanft beschwichtigendem Tone, „ich habe nur —“

„Wenn wir in unser Inneres schauen,“ eiferte sie weiter, „so finden wir da viel schlimmere Gebrechen, die des Krückstocks bedürfen. Leider sehe ich seit einigen Tagen auch Anna an solch' einen inneren Krückstocke gehen.“

„Meine Schwester Anna?“ frug der Gärtner.

„Wen könnte ich denn sonst meinen? Du merkst freilich nichts, denn Du siehst das Mädchen mit anderen Augen an, als ich.“ Das war allerdings der Fall. Unser Gärtner, der jüngste unter sechs Brüdern, war eben der Schule entwachsen gewesen, als ihm das einzige Schwesterchen bescheert worden war. Er hatte sie gepflegt, gewartet, ihre ersten Schritte geleitet, und als in späteren Jahren ihm seine Verhältnisse gestatteten, sie bei sich aufzunehmen, räumte er ihr in seinem Herzen neben dem Platze einer Schwester gleich denjenigen einer Tochter ein, zumal er selbst keine Kinder besaß. Seine Frau empfand es mit Bitterkeit, daß ihr das Mutterglück versagt war, sie konnte in der erwachsenen Schwägerin keinen Ersatz erblicken; die Selbstständigkeit und Energie des Charakters, die sich in Anna herausgebildet hatten; während sie draußen in der Welt sich ihr eigenes Brod erworben, stießen Frau Ritter ab, sie schätzte Demuth und Unterwürfigkeit höher, besonders bei einer Person, die das Brot ihres Mannes aß. Daß Anna sich im Geschäfte sehr nützlich machte, betrachtete die Schwägerin als eine selbstverständliche Pflicht, daß das nicht unbegabte Mädchen einen gewissen Auspruch auf „Bildung“ besitzen wollte, auf welche der Bruder stolz war, erregte den Neid der einfachen Frau, die über die Durchschnittsbildung der Volksschule nie hinausgestrebt hatte.

„Was ist's denn, Sophie, was Du gegen Anna vorzubringen hast,“ frug Ritter. „Was soll ich denn nicht merken?“

„Daß sie seit einigen Tagen vergeßlich, zerstreut und geistesabwesend ist,“ antwortete die Frau. Sie träumt mit offenen Augen am hellichten Tage. „Ich, die ich jetzt ans Bett gefesselt bin und Anna nur während der Mahlzeiten und Abends sehe, habe das bereits herausgefunden, — und Du, der Du sie

b dieselbe Strafe Denjenigen, welcher ein solches Geschäft als Mittelsperson befördert.

Das Zusammenspielen mehrerer Personen an einem und demselben Lotterieloose ist durch das neue Gesetz nicht ausgeschlossen, weil es dabei an dem Begriffe der „Gewerbsmäßigkeit" in der Regel fehlt, auch kann derjenige, dem das betreffende Loos zur Aufbewahrung oder zu sonst einem unbedenklichen Zwecke überlassen bleibt, als Unternehmer einer Lotterie nicht angesehen werden, dagegen können Looshändler, die zum Ankauf von Loosen öffentlich auffordern und denen bei diesem Geschäfte gewisse Vortheile nachzuweisen sind, sehr leicht mit dem Strafgesetze in Collision kommen, wenn sie ohne staatliche Ermächtigung inpreußische Loose oder Antheile von ihnen ausbieten.

Völlig unberührt bleiben durch das neue Gesetz die landesgesetzlichen Vorschriften über das Spielen in auswärtigen oder ausländischen Lotterien und das Collectiren für sie. In dieser Beziehung gilt jetzt das Gesetz, betreffend das Spiel in außerpreußischen Lotterien vom 29. Juli 1885 (G.=S. S. 317). Danach wird mit Geldstrafe bis 600 ℳ bestraft, wer in außerpreußischen Lotterien, die nicht mit königlicher Genehmigung in Preußen zugelassen sind, spielt, wobei es selbstverständlich gleichgültig ist, ob er ein ganzes Loos oder nur einen Antheil spielt, ob er allein für sich oder mit Andern zusammen ein Loos erworben hat. Mit 1500 ℳ wird bestraft, wer sich dem Verkauf von Loosen zu solchen nichtpreußischen Lotterien unterzieht oder einen solchen Verkauf als Mittelsperson befördert, auch ist die Veröffentlichung der Gewinnresultate von dergleichen Lotterien in den in Preußen erscheinenden Zeitungen bei 50 ℳ Strafe verboten.

Zu beachten ist auch die Vorschrift in Absatz 2 des § 286 des Reichs-Strafgesetzbuches:

„Den Lotterien sind öffentlich veranstaltete Ausspielungen beweglicher und unbeweglicher Sachen gleich zu achten."

Auf diesen Satz findet das neue Gesetz von 1891 keine Anwendung, weil es schwerlich jemals vorkommen wird und auch nicht vorgekommen ist, daß bei solchen Gelegenheiten Antheilscheine ausgegeben werden.

Die wichtigste Vorschrift in dem neuen Gesetze ist jedenfalls das Verbot des Feilhaltens, Veräußerns oder der Ueberlassung auf Zeit von Urkunden, durch welche Antheile an preußischen Loosen oder Loosabschnitten zum Eigenthum oder zum Gewinnbezug übertragen werden. Damit ist einem Unfug ein Riegel vorgeschoben, der namentlich in großen Städten schon viel Unheil angerichtet und Veranlassung zu großen Betrugsprocessen gegeben hat.

Im Uebrigen ist das neue Gesetz ein Beweis für die Thatsache, daß wir von dem zwar von Vielen erstrebten, aber gar nicht so unbedenklichen Ziele der gänzlichen Aufhebung aller Lotterien noch weit entfernt sind.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

125. Sitzung vom 24. November.

In der heutigen Sitzung gab es eine große Handwerksdebatte.

Abg. Biehl (Ctr.) interpelliert die Reichsregierung, welche Maßnahmen sie zur Hebung des Handwerks zu treffen gedenke.

Staatssecretär von Bötticher erwidert, daß bereits Ermittelungen zur Reform der Vorschriften über Konsum=Vereine, die Gefängniß=Arbeit und das Submissionswesen stattfänden. Ebenso solle das Abzahlungsgeschäft und der Hausier-Handel einer neuen gesetzlichen Regelung unterzogen werden, auch werde die Verleihung von Korporationsrechten an die Innungsvorstände und die Uebertragung der Unfallversicherung auf das Handwerk erwogen Auch die Einführung von Zwangs=Innungen und den Befähigungsnachweis würden die verbündeten Regierungen nicht eingeben können, hofften aber das Handwerk durch die Bildung von Handwerks= und Gewerbe=Kammern zu befriedigen.

Abg. Hartmann (kons.) findet die Forderung nach Zwangs=Innungen berechtigt, und bedauert, daß die Reichsregierung darauf nicht eingeben will.

Abg. Eberty (freis.) verspricht sich von den Zwangs-Innungen gar nichts und ist erfreut, daß die Regierung dieselben nicht beabsichtigt

Abg. Biehl (Ctr.) dankt für die Erklärungen, hätte aber gern den Befähigungsnachweis gehabt.

Abg. Grillenberger (Soz.) betont, Herr Biehl werde schwerlich selbst den Befähigungsnachweis für sein Gewerbe ablegen können, man sei mit seinen Arbeiten gar nicht zufrieden gewesen. Im Uebrigen meint Grillenberger, das Handwerk müsse zur Sozialdemokratie kommen, wenn ihm geholfen sein wolle.

Abg. Biehl bezeichnet die Behauptungen des Vorredners über seine Person als erlogen.

Abg. Rickert (freis.) und Buhl (natlib.) versprechen sich nur von der Selbsthilfe Segen für das Handwerk.

Abg. Hitze und Metzner (Ctr.) sind für den Befähigungsnachweis, während Bebel nochmals den Standpunkt der Sozialdemokratie klar legt.

Damit ist die Debatte zu Ende; ein Beschluß wird nicht gefaßt. Mittwoch wird die Berathung der Novelle zum Krankenkassengesetz fortgesetzt.

Ausland.

Frankreich. In der Kammer dauert die Budgetdebatte fort. Die Minister haben ausnahmslos alle von den Radikalen angefochtenen Forderungen durchgebracht. Zu einer nennenswerthen Debatte kam es nirgends. — Selbst in Algerien haben die Franzosen einen „deutschen Spion" erwischt. Es ist ein Araber, Namens Bu Taleb, er soll aber in deutschen Diensten stehen. Er ist des Landes verwiesen. — Der Bergarbeiterstreik in Nordfrankreich ist fortdauernd unverändert und ein fast allgemeiner. Es sind auch neue Zusammenstöße zwischen Ausständigen und ihren Kameraden, die arbeiten wollten, vorgekommen. Verschiedene Verhaftungen sind vorgekommen Es ist recht wenig Aussicht auf eine Einigung vorhanden, wenn auch eine neue Besprechung heute Mittwoch zwischen Grubenverwaltuugen und Arbeitern erfolgen soll.

Rußland. Aus Petersburg wird der „Cöln. Ztg." berichtet, daß das bekannte Eisenbahnunglück von Borki thatsächlich auf ein nihilistisches Attentat zurückzuführen ist. Im kaiserlichen Wagen befand sich ein Nihilist verkleidet als Küchenjunge. Von diesem ist eine Dynamitbombe in den Speisesaal hineingeworfen. Der Nihilist soll derselbe gewesen sein, welcher den General Saliwarstoff in Paris erschoß. — Gegen die baltischen Provinzen werden neue Ausnahmemaßregeln geplant. An der Rigaer Börse soll fortan nur russisch gesprochen und die Dorpater Universität gemaßregelt werden.

Asien. Die Wirren in China sind in stetem Zunehmen begriffen. Abgesehen von dem gegen die Regierung gerichteten Aufstande in Futschau (Forchow) sind auch Ausschreitungen gegen Europäer wieder vorgekommen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die fremden Mächte sich zum Einschreiten genöthigt sehen werden. Eine Depesche aus Tientsin meldet, daß aus dem nördlichen China Nachrichten von mörderischen Ueberfällen eingetroffen seien. Bewaffnete Banden sollen daselbst ganze Distrikte geplündert und niedergebrannt haben. Auf einer Station der belgischen Missionare in Takou Sanchi wurden angeblich über 100 Personen, die den christlichen Glauben angenommen hatten, ermordet. Den offiziellen Berichten zufolge sollen mongolische Räuber die Missethäter sein, Truppen sind nach dem Schauplatz dieser Gewaltthaten abgegangen.

Provinzial=Nachrichten

— **Marienburg,** 24 November. (Feuer.) Gestern Abend gegen 11 Uhr ertönte Feueralarm; es brannte in dem Colonialwaaren=Laden des Kaufmanns Altmann in der Schuhgasse. Die freiwillige Feuerwehr war sehr schnell zur Stelle und konnte nach Ueberwindung des heftigen Rauches den entstehenden Brand, welcher durch eine Menge von Streichholzpacketen reichliche Nahrung fand, leicht dämpfen. Ein Kleinfeuer fand schon am Tage in der Gerlach'schen Bäckerei statt, wurde aber noch rechtzeitig durch die Hausbewohner unterdrückt.

— **Dirschau,** 23. November. (Verhaftung.) Aufsehen erregt, wie die „Dirsch. Ztg." meldet, die Verhaftung des Gutsbesitzers Herrn Mania in Mühlbanz, welche am Sonnabend im Auftrage der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Danzig erfolgte. Es soll gegen den Inhaftirten, dessen Stall und Scheune kürzlich abbrannten, der Verdacht der Brandstiftung vorliegen.

— **Elbing,** 23. November. (Ueber die Verhaftung des Dr. Orbanowski in Reimannsfelde) erfährt die „Altpr. Ztg." noch Folgendes: Das Gut und die Ziegeleien stehen bereits seit längerer Zeit unter Sequestration. Die Ziegeleien waren bei der Magdeburger Gesellschaft mit 90 000 Mark versichert. Der Zusammenbruch des Etablissements war schon vor Jahren vorauszusehen. Am Tage des Brandes ließ sich O. gegen seine Gewohnheit bereits vor 6 Uhr Morgens wecken, um 6½ Uhr standen die trockenen Schuppen in Flammen, nachdem O. vorher dicht an denselben gesehen worden war. Da noch andere Anklagen gegen denselben schweben, erfolgte die Verhaftung.

— **Königsberg,** 22. November. (Geburtshaus Herder's.) Wie es scheint, werden jetzt von Seiten der Provinz Ostpreußen Schritte eingeleitet, um das Geburtshaus Herders in Mohrungen, das bekanntlich am 21. Januar zur Subhastation kommt, zu erhalten. Wie die „K. H. Z." meldet, hat Herr Oberbürgermeister Selke, Vorsitzender des ostpreußischen Provinzial=Ausschusses, zunächst eine Anfrage in Betreff der Richtigkeit der Nachricht von der Subhastation an den Magistrat zu Mohrungen gerichtet. Die Richtigkeit der Nachricht ist nun allerdings durch die Veröffentlichung der gerichtlichen Subhastations=Bekanntmachung verbirgt, welche auch in Nr. 19214 der „Danziger Zeitung" vom 17. November enthalten ist. Die „K. H. Z." hofft, daß es gelingen wird, die Geburtsstätte des großen Dichters und Philosophen würdig zu erhalten.

— **Königsberg,** 22. November. (Aberglaube.) Die in der Nacht von Sonntag zu Montag stattgehabte Mondfinsterniß hat bei den Fischern auf dem Kurischen Haff einen furchtbaren Schrecken hervorgerufen. Diese Leute hatten nämlich, weil da Zeitungen bei ihnen nur in beschränkter Weise gelesen werden, von dem Vorgange keine Ahnung und gingen in gewöhnlicher Weise ihrem Handwerke nach. Als nun plötzlich die Verfinsterung begann und die Fischer vom Monde nur noch einen schwachen blutrothen Ring erblickten, glaubten sie in ihrer Einfalt nichts Anderes, als der — Weltuntergang sei gekommen. Von Furcht getrieben, ließen sie sofort alle Arbeiten im Stich und flohen in ihren Böten der Heimath zu, um den letzten Augenblick in ihrer Familie zuzubringen. In der Finsterniß entstand auf der Flucht eine arge Verwirrung, die Kähne stießen zusammen, beschädigten sich sogar, Mützen, Hüte und Ruder wurden verloren und es wäre sicher ein Unglück geschehen, wenn auf dem Wasser nicht vollständige Windstille geherrscht hätte. Die in den Häusern der Nehrungsdörfer entzündeten Lichter leiteten sie glücklich nach Hause. Hier fanden sie gleichfalls die Leute singend und betend von panischem Schrecken ergriffen. Erst als der Mond wieder zum Vorschein kam, beruhigten sie sich und jetzt erst fanden sich unter den Fischern einige „kluge Leute", welche die Himmelserscheinung zu deuten wußten.

— **Fordon,** 23. November. (Abgefaßter Wilddieb.) Vorigen Freitag Abend um ½5 Uhr ertappte der Förster Pzyblowicz im Pfarrforste bei Jaruschin einen Wilddieb der mit geladener Büchse auf dem Anstand war. Der Wilderer, Namens Ludwig Oehrke, wurde sofort verhaftet und der Fordoner Polizei vorgeführt. Derselbe wird einer empfindlichen Strafe nicht entgehen.

— **Posen,** 23. November. (Das hiesige Schwurgericht) verhandelte heute gegen die Rittergutsbesitzerin Marie v. Zakrzewski auf Chachurki, welche, wie die „Thorner Zeitung" s. Z. gemeldet hat, beschuldigt war, in zwei Fällen dem Amtsrichter Bassange in Pudewitz Geschenke angeboten zu haben, um eine Rechtssache, deren Leitung ihm oblag, zu Gunsten der Angeklagten zu leiten. Die Geschworenen verneinten beide Schuldfragen und so wurde die Angeklagte freigesprochen.

Locales.

Thorn, den 25. November 1891.

— **Militärisches.** Koch, Sekonde-Lieutenant vom Train 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Thorn, ist zum Premier=Lieutenant ernannt; — Claassen, Rittmeister vom Train 1 Aufgebots des Landwehr=Bezirks Thorn, mit der Landwehr=Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

— **Bericht über einige Verwaltungs-Angelegenheiten der Stadtgemeinde=Thorn aus der Zeit vom 1. April 1881 bis 1. April 1891.** So lautet der Titel einer Kundgabe des Ersten Bürgermeisters Bender, aufgestellt bei seinem Scheiden von unserer Stadt, wir möchten sie ein Vermächtniß nennen. Sie hat nicht die gewohnte Gestalt der Verwaltungsberichte früherer Perioden, doch stellen wir das Werk in seinem Werthe höher, als die ihm voraufgegangenen Berichte dieser Art, welche nicht die Klarheit und Gründlichkeit über die Entwickelung der einzelnen Verwaltungszweige und ihr Verhältniß zum Ganzen erreichen, wie dieser letzte. So bildet er ein wahres Vademecum für Alle, die dem Verfasser in der Sorge um die Stadt nacheifern wollen und läßt es sich deshalb zu eifrigem Studium für Alle, denen das Wohl der Gemeinde am Herzen liegt, empfehlen, besonders aber noch aus dem Grunde, daß sich aus ihm der Cummarius ergiebt, wie der Kredit, bisher von der Stadt beansprucht, zwar ein unbedenklicher, aber doch schon eine mehr als wünschenswerthe Spannung in Anspruch genommen hat und in welcher Beziehungen die Winke und Weisungen des Verfassers besonders beachtenswerth erscheinen, zumal immer einmal die Steuerkraft der Bewohner eine Schwächung erleiden kann. Und ist dies nicht jetzt schon in Aussicht gestellt bei den Maßnahmen im Nachbarreiche, die direkt den Handelsstand, damit indirekt aber auch alle übrigen Bewohner treffen. Auch hier gilt der Spruch Salus Civitatis suprema lex esto.

— **Die erste Ziehung der Antisklaverei=Lotterie** hat bekanntlich gestern Vormittag ihren planmäßigen Anfang genommen. Nach Verlauf der ersten halben Stunde wurde der erste Hauptgewinn von 150,000 Mark gezogen, er fiel auf Nr. 128,808. Etwa zwanzig Minuten später folgte der zweite Gewinn mit 75,000 Mark auf Nr. 58,664.

— **Umrechnungskurs für russische Währung.** Der Umrechnungskurs für russische Währung ist vom 19. d. Mts. ab bis auf weiteres auf 197 Mark für 100 Rubel festgesetzt worden.

— **Reisekosten und Tagegelder für die Vorsitzenden der Voreinschätzungskomissionen.** In Ausführung des § 72 des Einkommensteuer=Gesetzes vom 24 Juni d. J. hat der Finanzminister verfügt, daß die Vorsitzenden der Voreinschätzungskommissionen und deren Stellvertreter Reise- und Tagegelder nach Maßgabe der für die Mitglieder geltenden Bestimmungen erhalten. Die zu Mitgliedern einer Kommission gewählten oder ernannten Staatsbeamten sind zum Bezuge von Reise- und Tagegeldern nur nach Maßgabe der für die Kommissionsmitglieder geltenden Bestimmungen berechtigt.

— **Mahnruf an die Polen.** Eine neue Broschüre unter dem Titel: „Nasza polityka" (unsere Politik) hat der polnische Gymnasiallehrer Anton Chudzinski in Strasburg erscheinen lassen. Er sucht, ähnlich wie in seiner im Mai herausgegebenen Flugschrift: „Die polnische Frage in Preußen," nachzuweisen, daß es die eigene Erhaltung der Polen erfordere, eine Annährung an die preußische Regierung zu beobachten. „Sächnen wir uns — so ruft Chudzinski seinen Landsleuten mahnend zu — mit der Wirklichkeit und auf der Grundlage unserer bedingungslosen Zugehörigkeit zum preußischen Staate aus und suchen wir Wege der Verständigung mit der preußischen Regierung."

— **Aus Gremboczyn,** wird berichtet: Bei dem hier zu Martini stattgehabten Wohnungswechsel sind vielfach Familien, welche sich bisher durch Fabrikarbeit in den hiesigen Ziegeleien und Töpfereien ihren Unterhalt verschafft hatten, auf Güter „unter einen Herrn" gezogen. Ersparnisse haben sie nicht machen können, und bei dem herannahenden Winter und im Hinblick auf die Arbeiterfamilien im benachbarten Gut sind sie zu der Einsicht gelangt, daß auf einem Gut besser und dauernder für sie gesorgt ist, als in ihren freien selbstständigen Verhältnissen.

— **Ueber die Bujack'sche Fideikommiß=Angelegenheit** bringt die „Ostd. Volksztg." in Insterburg folgende nähere Angaben: Der Gedanke, Gr. Beynuhnen in ein Majorat umzuwandeln, entspricht nicht dem Wunsche des jetzigen Besitzers, sondern ist nur die Ausführung der

---

täglich im Geschäft um Dich hast, scheinst wie mit Blindheit geschlagen."

„Ich habe nicht darauf Acht gegeben," entschuldigte sich Ritter achselzuckend.

„Dann ist es Dir wohl auch noch garnicht aufgefallen," frug die Frau spöttisch, „daß sie plötzlich ihr Haar anders trägt und den schlichten glatten Scheitel mit der neuesten Modethorheit vertauscht hat?"

„O ja, das habe ich wohl bemerkt," sagte der Gärtner. „Sie hat sich vorn über der Stirn das Haar kurz abgeschnitten und nach dem Gesicht herabgekämmt, was man, glaub' ich, Ponnyfransen nennt. Mir gefällt das sehr. Es steht ihr so gut zu Gesicht. Ich hab' mich darüber gefreut und hätte sie beinahe nicht wiedererkannt."

„So, das gefällt Dir also?" rief die Frau mit sichtlicher Entrüstung. „In allen Dingen, die Deine Schwester Anna betreffen, bist Du weltlich gesinnt, wie ein Heide, und dabei doch so harmlos, daß Du nicht einmal eine Ahnung hast, was hinter dieser plötzlich erwachten Gefallsucht, hinter diesem Träumen und Brüten steckt."

„Was soll denn dahinter stecken?"

„Es sind die sicheren Anzeichen einer sündhaften Liebe, die sich in ihr Herz eingeschlichen hat. Begreifst Du das nicht?"

„Hm, hm! meinst Du, Sophie? Aber warum sündhaft? Ein Mal muß bei einem Mädchen doch der Rechte kommen. Seit sie bei uns ist, hätte sie ja schon mehrere gute Partien machen können, und gerade Du geriethst aus dem Häuschen, weil ihr kein Freier anstand. Sagtest Du nicht erst letzthin, an ihrem siebenundzwanzigsten Geburtstage, es wäre die höchste Zeit, daß sie endlich unter die Haube käme, wenn keine alte Jungfer aus ihr werden sollte? Und nun soll es plötzlich eine Sünde sein, daß —"

„Ja, mit jenen Freiern war das ein anderes Ding," fuhr Frau Ritter auf, „die traten offen und ehrlich auf, und wir kannten sie als rechtschaffene Männer. Aber jetzt spinnt sich etwas hinter unserm Rücken an. Sie macht ein Geheimniß daraus, und hinter einer geheimen Liebe verbirgt sich stets die Sünde."

„Sünde!" wiederholte der Mann, den Kopf mitleidig nach der einen Seite neigend. „Für meine Schwester Anna verbürge ich mich, und übrigens, Hand auf's Herz, Sophie, haben wir Beide uns nicht auch schon längst ganz im Geheimen geliebt, ehe wir's Deinen Eltern gestanden?"

Frau Ritter richtete sich im Bett auf und machte ein Gesicht, wie ein Verbrecher, der sich seine längst abgesessene Missethat nach langer Zeit plötzlich wieder vorwerfen hört und sich in seiner Ehre schwer gekränkt fühlt.

Ehe jedoch der streng gefaltete Mund zum Sprechen kam, hörte man draußen das Gitterthor auf= und wieder zuschließen. „Das ist Anna!" sagte Frau Ritter auflauschend. „Aber allein? Wenn sie Frau Rollenstein mitgebracht hätte, müßte man doch auch die Hausthür schließen und in den Flur das Aufsetzen ihres Krückstocks hören. Man hat es doch bisher stets durch die dünne Ziegelwand hindurch gehört."

Der Eintritt in die Gärtnerwohnung geschah nämlich, wie wir hier erläutern müssen, durch die Gartenpforte und eine Seitenthür des Hauses, während die Treppenflur, welche zu der im ersten Stock befindlichen Wohnung Frau Rollensteins, der Besitzerin des Hauses und des Gartengrundstücks, führte, von dem Parterregeschoß durch eine Mauer geschieden und nur durch die vordere Hausthür zugänglich war, durch welche außer der alten Dame Niemand ein und ausging.

Anna trat in's Zimmer, ein Gebetbuch in der Hand, und bot Bruder und Schwägerin den üblichen Gruß. Der Lenz der Jugend war auf ihrem Antlitz bereits verblüht, aber sie besaß jene interessanten, frauenhaften Züge, die bei manchen Brünetten von gesetztem Alter noch immer fesseln, und jenes große schwarze, feurige Auge, dessen Glanz sich belebend dem Antlitz mittheilt. Dazu kam die üppige dunkle Haarfülle, die sie seit neuester Zeit so kokett zu tragen wußte, und die volle und dabei doch schlank gewachsene Gestalt.

(Fortsetzung folgt.)

testamentarischen Bedingungen des Vorbesitzers, des Herrn v. Fahrenheid Derselbe hat ein Stück von Beynuhnen zu einer Kunstschöpfung ersten Ranges umgeschaffen. Die herrlichen Kunstsammlungen des Schlosses, in erster Reihe die harmonisch zu einem Ganzen geordneten Abgüsse nach Antiken, sodann die umfangreiche Sammlung werthvoller Gemälde lockten in den Monaten Juli und August, in welchen der Besuch des Schlosses jedem Gebildeten freistand, zahlreiche Freunde der Kunst von Nah und Fern nach B. Herr v. F. hat in seinem Testament die Bestimmung getroffen, daß auch nach seinem Tode dem gebildeten Publikum die Besichtigung des Schlosses mit allen seinen Kunstschätzen zugänglich gemacht werden soll Ihm widerstrebte aber der Gedanke, daß das Werk seines Lebens vielleicht einmal aus dem Zusammenhang gerissen und veräußert werden könnte; dem suchte er dadurch vorzubeugen, daß er seinem Nachfolger, Herrn v. B. — v. F. war nicht verheirathet — es zur Pflicht machte, die zu Beynuhnen gehörigen Güter in ein Majorat umzuwandeln. Herr v. B. ist selbst nicht in der Lage, die Kosten des Stempels im Betrage von 60 000 Mk. zu erlegen. Im übrigen hat die Provinz, die an Kunstschätzen ziemlich arm ist, ein Interesse daran, die Sammlungen in B. erhalten zu sehen. Diese bleiden Umstände sollen das Oberlandesgericht in Königsberg bewogen haben, in dieser Sache selbst die Initiative zu ergreifen und den Stempelerlaß zu befürworten. In dem Testament des Herrn v. Fahrenheid soll sich außerdem eine Clausel befinden, nach welcher bei einer etwaigen Aufhebung der Fideicommisse das Majoratsgut an die Provinz Ostpreußen fällt.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,18 Mtr. Hier sind heute die letzten Holztraften aus Rußland eingetroffen, es sind deren 2, die noch heute nach Schulitz, ihrem Bestimmungsort weiterschwimmen werden. — Auf der Thalfahrt hat der russische Dampfer „Toyton" mit 2 Kähnen im Schlepptau unsern Ort passirt. Die Kähne hatten Rohzucker geladen. Mehrere Kähne, die unlängst hier eingetroffen waren, weil ihre Besitzer hier Ladung voraussetzten, sind bereits in den hiesigen Sicherheitshafen gegangen. Ladung für Kähne fehlt hier gänzlich.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 7 Personen.

Vermischtes.

(Der Kassirer der Vereinsbank in Saalfeld), Bernhard Bormann, welcher seit voriger Woche verschwunden ist, wird jetzt wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt.

(Aus Petersburg wird gemeldet): Bei der Station Armawir der Rostowa-Wladikawkas-Bahn wurde die Kariolpost um 230 000 Rubel beraubt. Der Kondukteur wurde getödtet, der Postillon schwer verwundet. Die Räuberbande entfloh in die Wälder.

(Das Gerücht), der Pastor Storch in Magdeburg sei wegen Beleidigung des heiligen Rockes in Trier unter Anklage gestellt worden, ist erfunden.

(Die Influenza) tritt in Petersburg epidemisch auf. Viele Erkrankungen endigen tödtlich.

(Brasilien) ist der Fläche nach das 5. unter den Weltreichen. Das Englische umfaßt nach Hübner rund 24 Mill. qkm., das russische z. Z. 23. China hat nur halbsoviel Umfang als das Russenreich, aber dreimal größere Bevölkerung. Die nordamerikanische Union ist kleiner, rund 9 Mill., und der südamerik. Bundesweltstaat 8 Mill. qkm. groß. — Weit geringer an Umfang sind die 7 Kolonialreiche Europas, nämlich der Reihe nach haben Frankreich, Belgien, Deutschland, Holland, Portugal, Italien und Spanien ca. qkm. 3½, 2¾, 2½, 2⅛, 2, 1½ und 1 Mill. — Gar keine Kolonien hat Oesterreich, welches beiläufig doppelt so groß als Japan, aber nur halb so groß wie Persien ist; auch kleiner als Afghanistan und Siam. Letzteres kommt dem gesammten Skandinavien an Umfang gleich. Das Türkenreich hat der amtlichen Statistik nach 2 Mill. qkm., soviel wie Portugal Argentinien ist größer, fast 3 Mill., das Doppelte von Venezuela. — Die genannten 21 Staatsgebiete umfassen ¾ der Gesammtfläche des Festlands in allen 5 Erdteilen.

(Ein furchtbarer Orkan) hat in Nordamerika und Westasien gewüthet. Es liegen darüber folgende Meldungen vor: Ein heftiger Orkan, verbunden mit starken Regengüssen, der sich bis zur Küste des atlantischen Ozeans erstreckte, hat Washington und Baltimore besonders schwer heimgesucht. Jede Verbindung mit diesen Städten ist abgeschnitten. Die letzten vor dem Aufhören der telegraphischen Verbindungen angelangten Telegramme besagen, daß in Washington in Folge des Sturmes 7 Personen getödtet sind und daß der Lykton in Baltimore mehrere Häuser zum Einsturz gebracht hat. Der in Waschington angerichtete Schaden wird auf viele Millionen Dollars geschätzt. Ein Conzertsaal gerieth in Folge Entzündung eines Gasbehälters durch einen Blitz in Brand. Auch in Baltimore hat der Sturm heftig gewüthet und viel Schaden angerichtet. Wirbelwind und Regen nahmen die Richtung nach Westen und zerstörten zahlreiche Verbindungen. In New-York herrscht gegenwärtig großer Wassermangel. Die Wasserleitung, die Brooklyn mit Wasser versorgt, wurde durch die Regenmassen gesprengt. Den Werkstätten mit Dampfbetrieb mangelt es an Wasser, viele Arbeiter sind ohne Beschäftigung. Der Aufzug auf der Brücke von Brooklyn sowie die Hochbahnen und zahlreiche Fabriken sind außer Betrieb. Nach einem Telegramm aus Bangkok sind die Städte Chai-Ya und Bandong durch einen Wiraelstrrm schwer heimgesucht worden. Der Verlust von Menschenleben wird auf 300 geschätzt.

(Aus Mailand) kommt die Meldung, daß dort der bekannte russische Anarchist Kropotkin verhaftet worden ist. Die Ursache war eine heftige anarchistische Schlägerei.

(Geh. Rath Werner Siemens in Berlin), der bekannte Elektriker, ist an der Influenza nicht unbedenklich erkrankt.

(Ertrunken.) Vier galizische Schmuggler, die von der russischen Grenzwache verfolgt wurden, ertranken sämmtlich in der Weichsel.

(Ueber die Vereinsbank) in Saalfeld in Thüringen, deren Kassierer durchbrannte, ist bereits der Konkurs verhängt.

(Unfall.) Zwischen Breslau und Gleiwitz fiel ein Lokomotivführer vom Trittbrett des Zuges und wurde sofort getödtet.

London, 21. Novomber. Ein kolossaler Erdrutsch trug sich gestern früh auf der zur Didcot-, Newbury- und Southampten-Bahnlinie gehörigen Station Winchster zu. Gegenüber dem Stationsgebäude erhebt sich ein 80—90 Fuß hohes Felsenkliff, an welches sich eine 3 Fuß dicke und 14 Fuß hohe Mauer anlehnte, die zum Schutz für die dort laufenden Telegraphendrähte aufgeführt war. Während der Nacht wüthete ein heftiger Orkan, welcher gegen Morgen eine etwa 100 Fuß breite Felsmasse von dem Kliff losriß. Mit schrecklichem Getöse stürzten die Felsen herab, in ihrem Fall Mauer, Telegraphenleitung und Lampen unter sich begrabend. Zum Glück ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Eine große Schaar Arbeiter ist mit Wegschaffung der Trümmer beschäftigt.

Aus dem Reingau, 16. November. Bei der Traubenlese wurden selbst die bescheidensten Erwartungen getäuscht: alte Weinberge lohnten kaum die Lese. Dagegen wird die Güte der Trauben im Allgemeinen als sehr gut bezeichnet. Viele Besitzer haben ihre Ernte alsbald an andere Winzer, welche zu ihrer Ernte dazukaufen mußten, um ein halbes oder ganzes Stück legen zu können, abgetreten. Einzelne Verkaufs-Abschlüsse ergaben für je 200 Liter Most einen Preis von 70 bis 105 Mk. Der Traubenpreis, welcher sich anfänglich auf 13 bis 15 Pfg. für das Pfund stellte, ist wegen erhöhter Nachfrage auf 17 bis 18 Pfg. gestiegen.

Ein Kampf ums Leben.

Zeitliche Rettung vom Irrenhaus.

Unterzeichneter fühlt sich durchdrungen, einige Zeilen über seine eigenen Erfahrungen zu schreiben. Vor vier Jahren spürte ich, daß ich nicht recht gesund war. Ich hatte öfteres Magenbrennen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, hartnäckige Unterleibs-Verstopfung, Athembeschwerden, beängstigendes Gefühl und Müdigkeit in den Gliedern. Ich ging zu einem Arzt und ließ mich untersuchen; er sagte, ich sei blutarm und gab mir Medizin, aber es half nichts. Ich nahm andere Medizinen, aber Alles ohne Erfolg. Ich habe wirklich die Hoffnung auf Genesung aufgegeben; ich war nicht recht gesund und nicht recht ernstlich krank, schaute jedoch recht traurig in die Zukunft. In dieser Weise verbrachte ich den Sommer und es wurde Herbst, wo ich plötzlich an einem Sonntag einen Schwindel-Anfall bekam und konnte den Athem nicht mehr holen und glaubte, ich müßte ersticken; Alles drehte sich vor meinen Augen. Ich mußte im Bette liegen, konnte nicht mehr denken und nicht mehr reden. Speisen nahm ich keine zu mir und konnten mir nur mit Gewalt beigebracht werden. Ich magerte ab bis zum Skelett. Es behandelten mich zwei Aerzte, der eine meinte, ich sei **irrsinnig**, man müßte mich in eine Anstalt bringen, der andere drückte sich gar nicht aus. Schlafen konnte ich gar nicht und wollte bei der Nacht immer fortgehen. So machte ich den Winter durch. Im Frühjahr bekam ich zufällig eine Broschüre zur Hand, in welcher ein Heilmittel, **Warner's Safe Cure**, beschrieben war und zu welchem ich Zutrauen bekam. Nach den ersten paar Flaschen spürte ich noch nicht viel Besserung, gab jedoch die Hoffnung nicht auf. Nach Verbrauch noch mehrerer Flaschen machte ich die Bemerkung, daß mein Aussehen immer besser wurde und ich bekam wieder mehr Lebensmuth. Ich habe jetzt circa 50 Flaschen von diesem Heilmittel gebraucht und bin vollständig gesund.

Ich bin überzeugt, daß es Jedem hilft, wenn nach Vorschrift gehandelt wird. Ich hoffe und wünsche, daß dieses Heilmittel noch recht Vielen zur Gesundheit verhelfe.

Christian Jauch,
Zuschneider in Egelshofen, Ct. Thurgau, Schweiz

Es ist dieses Mittel zu beziehen von: H. Kahle, (Apotheke zur Altdstadt) in Königsberg und Weiße Schwan-Apotheke, Berlin C., Spandauerstraße 77

Telegraphische Depesche
der „Thorner Zeitung".

Oldenburg, 25. November 11 Uhr 20 Min. Vormittags. Nachts 12 Uhr, zwei Stunden nach Schluß der Vorstellung, brach Feuer im großherzoglichen Theater aus. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt, kein Menschenverlust.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 25. November . . . . 0,18 über Null.
Warschau, den 21. November . . . . 0,61 über „
Culm, den 18. November . . . . . . 0,19 unter „
Brahemünde, den 24. November. . . 2,47 „ „

Brahe:

Bromberg, den 24. November . . . . 5,30 „ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Danzig 24. November.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr. 185–249 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 198 Mk., zum freien Verkehr 128 Pfd. 242 Mk.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogramm. Regulirungspreis 120 Pfd lieferbar inländisch 244 Mk. unterpoln. 195 Mk., transit 194 Mk.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 71½ M. Gd per November 69 M. Gd., per Januar-Mai 69½ M. Gd., nicht contingentirt 52 M. Gd., per November 49½ M Gd., per Januar-Mai 50 M Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 25. November.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		25. 11. 91	24. 11. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	196,35	194,30
	Wechsel auf Warschau kurz	196,10	194,20
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	97,40	97,40
	Preußische 4 proc Consols	105,50	105,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	60,30	—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57,50	58,—
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	93,20	93,40
	Disconto Commandit Antheile	165,20	165,20
	Oesterr. Creditactien	144,10	144,—
	Oesterreichische Banknoten	172,35	172,15
Weizen:	November-December	229,50	231,75
	April-Mai	229,—	231,25
	loco in New-York	106,75	108,—
Roggen:	loco	237,—	239,—
	November	237,70	239,70
	November-December	237,70	239,70
	April-Mai	235,50	237,70
Rüböl:	November	61,70	62,30
	April-Mai	61,—	61,10
Spiritus:	50er loco	72,30	72,30
	70er loco	52,80	52,60
	70er November	52,30	52,—
	70er April-Mai	53,—	52,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5. Cpt.

In sehr kurzer Zeit beseitigt man
Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Catarrhe des Halses, der Brust, der Lunge, durch die Anwendung der unübertoffenen **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen.** Genommen als Bonbons oder, besser noch, aufgelöst in heißer Milch wird auf rascheste Weise die Entzündung der Schleimhäute aufgehoben oder gehemmt, und damit das Leiden selbst, die Catarrhe und Verschleimung gründlich beseitigt, ohne daß eine Störung in dem Berufe des Patienten hervorgerufen wird. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, welche ärztlich erprobt sind, können in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pf. per Schachtel bezogen werden.

Als preiswerthes, praktisches Weinachtsgeschenk empfehle ich: **Rohseid. Bastroben** (ganz Seide) **Mk. 16.80 p. Robe,** sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig.
Muster von **schwarzen, farbigen** und **weißen** Seidenstoffen von **65 Pfg.** an umgehend. Seidenfabrik-Dépot **G. Henneberg** (K. u K. Hoflief.) **Zürich.** Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Wo
kauft man die schönsten und billigsten Tapeten?
bei
R. Sultz,
Breite- u. Mauerstr.-Ecke 459.

Anders & Co.
Drogen, Farben u. Parfümerien
Thorn, Brückenstr. 18.

Baldige Bestellung auf das demnächst erscheinende
PER ASPERA,
Roman von
Georg Ebers.
2 Bände elegant gebunden 14 Mark
erbittet die Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Mandelkleien-Seife
überraschend wohlthuend für die Haut, per Packet (3 Stück) 40 Pfg. bei **Adolf Leetz,** Seifen-Fabrik.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Pommersche Spickgänse
fein im Geschmack
empfiehlt zu **billigen Preisen.**
G. Scheda.

Bitte d. zurückgelass **Gummischuhe** binnen 8 Tag abzuh., wo nicht, s. selbe verfall. Auch werden Gummischuhe gut u. schn. rep. **Schnögass**, Seglerstr. 29, II

Ein junges Mädchen aus guter Familie sucht Stellung als
Verkäuferin
in einem Bäckerladen, da sie in einem solchen bei Verwandten bereits thätig war, die Eltern jedoch nach Thorn verzogen und sie hier in Stellung treten möchte. Auf Gehalt wird weniger, wohl aber auf freundl. Behandlung gesehen. Näheres in der Expedition.

Maurer
finden **dauernde Beschäftigung** b. **Kasernenbau i. Strasburg** Westpr.

* Für * bevor- * stehende * **Weihnachten** * empfehle als sehr * passendes Geschenk * **Visiten-Karten** * in tadelloser, sehr geschmackvoller * Ausführung zu billigen Preisen. * Bestellungen bitte recht- * zeitig aufzugeben *

pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung | von Mk. 1,50 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Buchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

Erzieherin-Gesuch.
Eine evangelisch, musikalisch gebildete Erzieherin wird für drei Kinder im Alter von 5, 7 und 9 Jahren, vom 1. oder 15. Dezember cr. ab **gesucht.**
Gefällige Offerten an Gutsbesitzer Gehalt nach Uebereinkuuft.
Geschke in Radwenszewo bei Krumkusch (Provinz Posen.)

Lehrlinge sucht **D. Körner.** Bäckerstraße.

Steinsprenger
erhalten **dauernde** Arbeit beim Bau der **Kaserne** in **Strasburg** Westpr. durch Maurermeister
G. Soppart in Thorn.

Zuverlässige
Austräger
für Mocker werden **gesucht.**
Meldungen in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Ein gut dressirter
Jagdhund,
vorzüglich auf Hühner und Enten, ist preiswerth zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedtion des Blattes.

Laden und Wohnung sofort zu vermiethen. **Junkergasse 7.**

Ein frdl. möbl. Zimmer
ist von **sogleich** auch mit **Pension billig** zu verm. **Jakobsstr. 13,** III

Eine kl. Stube u. Kellerwohn. von sofort billig zu vermiethen.
M. Borowiak, Bäckerstr. 245, jetzt 2

2 kleine Wohnungen
sind von **sofort** zu vermiethen.
Winklers Hotel.

1 möbl. Zim. bill. z. verm. Bäckerstr. 12.

Die Kellerräumlichkeiten
in unserem Hause **Nr. 87,** in welchen eine **Weinhandlung** und in den letzten Jahren ein **Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg** betrieben wird, sind v 1. Januar 1892 zu verm.
C. B. Dietrich & Sohn.

Freundl. W. 2 a. 3 Z. n. d. Breitestr. n. Zub. v. 1. 1. 92 zu verm. A. Kotze.

Eine
herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

Bromberg-Vorst., Parkstr. 4
ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.
A. Burczykowski,
Gerberstraße Nr. 18.

Herrsch. Wohnungen
(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

1 fr. m. Z. zu verm. Araberstr. 3, III.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Gestern Nachmittag 7 Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater und Großvater, der Altsitzer

Jakob Radtke

in seinem 80. Lebensjahre, welches tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigt

Gurske, den 25. November 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28. d. Mts., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause aus, statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern Abend 9 Uhr entschlief nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater der Rechtsanwalt und Notar

Johann Adolph Köhler.

Dies zeigen tiefbetrübt an.

Flatow, 24. November 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn**, Bromberger Vorstadt Band VII — Blatt 199 auf den Namen der Maurerpolier **Carl** u. **Caroline** geb. **Walter-Romaike**'schen Eheleute eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

20. Januar 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,18 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,09,20 Hectar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 19. November 1891.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Groch** Blatt 12 und **Grabowitz** Blatt 27 auf den Namen der Besitzer **Robert** und **Albertine** geb. **Schilling-Fehlauer**'schen Eheleute eingetragenen, in Groch bezw. Grabowitz belegenen Grundstücke am

5. Februar 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 3,39 bezw. 0,59 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 2,89,30 Hectar bezw. 4,56,30 Hectar zur Grundsteuer, mit 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 18. November 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Schankwirth **Boleslaus** u. **Ida** geb. **Haedtke-Domanski**'schen Eheleute in **Thorn** ist am 25. November 1891, Vormittags 11 Uhr 30 Minuten das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter Kaufm. **M. Schirmer** in **Thorn**.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 20. Dezember 1891.

Anmeldefrist

bis zum 31. Dezember 1891

und allgemeiner Prüfungstermin

am 14. Januar 1892,

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 25. November 1891.

Zurkalowski,

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Ein Paar braune Ponys,

ausdauernd und kräftig, preiswerth zu verkaufen.

Casimir Walter, Mocker.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

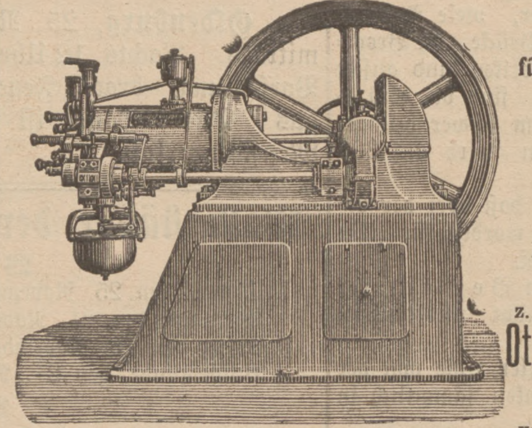
Otto's neuer Motor

liegender und stehender Anordnung

für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u. Petroleum.

Prämiirt mit mehr als 100 Medaillen und 35 Diplomen.

37 500 Maschinen mit 150 000 Pferdekr. in Betrieb.



Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt sind:

Otto's neuer Benzin-Motor.

Billige, durchaus zuverlässige und absolut ungefährliche Betriebskraft.

Otto's neuer Petroleum-Motor

z. Betriebe mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum ohne Beimischung v. Benzin

Otto's neuer Motor in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**

Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.

Bei Motoren von 8 und mehr Pferdekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens 1 Kilo Kohle pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt.

Prospecte, Kostenanschläge, Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.

Auf der 1891r Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg i. E., welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde allein der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung**, nämlich: die goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse **für vorzügliche Konstruction u. Ausführung** von Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren von den Preisrichtern zuerkannt.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 27. Novbr. cr.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts 1 Garnitur-Sopha und 2 Sessel mit buntem Bezug, 1 Kleiderspind, 1 Spiegelspindchen, 2 Tische, 1 Jagdgewehr (Hinterlader), einige alte Herren-Kleidungsstücke, wie Röcke, Westen, Hosen pp., eine größere Partie Wollsachen, Gummischuhe und Corsets, ca. 100 Flaschen Arrac, 20 Flaschen Sherry u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Koksverkauf.

In unserer Gasanstalt wird Gaskoks der Ctr. mit 1 Mk. 10 Pf. verkauft. Für Zerkleinern wird 10 Pf., für Inshausschaffen innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15—20 Pf. für den Ctr. berechnet.

Bei Entnahme von 50 Ctr. Koks auf einmal tritt eine Preisermäßigung auf 1 Mk. für den Ctr. ein, so lange größerer Vorrath ist.

Der Verkauf findet nur Vormittags von $7\frac{1}{2}$—12 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr statt.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß ein Pferd des Rittmeisters Herrn Grafen von der Groeben hier — Brombergerstraße Nr. 96 — an **Brustseuche** erkrankt ist.

Thorn, den 24. November 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein blendendweißes Aussehen von unvergleichlicher Zartheit u. Frische zu verleihen, benutze man nur die berühmte echte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom Doctor Alberti als einzigste echte gegen rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen zc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte „Puttendörfer'sche" Seife von

F. W. Puttendörfer, Hoflieferant, **Berlin.**

In Thorn echt bei **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Nur allein bei mir zu haben

die weltberühmte Pfarrer Kneipp-

Gesundheitscigarre.

St. Kobielski,

Breitestraße 8 (459.)

Wem zum

Weihnachtsfeste

ein größerer Gewinn nicht unangenehm wäre, der kaufe sich **Weimar-Loose** à Mk. 1,10. Hauptgewinn Mk. 50 000. Ziehung vom 12—15. December cr. Die Hauptagentur **Oskar Drawert,** Altstädtischer Markt.

Die Beleidigung gegen Frl. **Fehlauer** nehme hierdurch reuevoll zurück

Auguste Kumpf.

Aufruf!

Eine schwere Heimsuchung hat die hiesige **katholische Gemeinde** betroffen.

Unsere **Pfarrkirche** ist bei einer am 10. October 1891 ausgebrochenen **Feuersbrunst** gänzlich ein Raub der Flammen geworden.

Es konnte von dem Inventar nur wenig gerettet werden; die Glocken schmolzen, auch die noch neue Orgel ging zu Grunde.

Unsere Noth ist groß!

Einstweilen hat uns die protest. Gemeinde in entgegenkommender Weise ihre Kirche zur Abhaltung des Gottesdienstes zur Verfügung gestellt. An einen Noth- und Neubau ist bei unserer Mittellosigkeit ohne kräftige und schleunige Hilfe von Außen nicht zu denken, denn die hiesige Bevölkerung besteht zum größten Theile aus Arbeiterfamilien, von denen Unterstützungen kaum zu erwarten sind.

Wir richten daher an **Alle** die herzliche Bitte, nach Kräften beizusteuern, damit unserer armen Gemeinde bald ein neues Gotteshaus erbaut werde.

Auch die kleinsten Gaben sind herzlich willkommen.

Heddernheim b. Frankfurt a. M., 5. November 1891.

Eberz, Pfarrer,

Hesse, Heislitz, Gülden, Maag, Kirchenvorsteher.



Kinderwagen

Ersatz für Wiege und Kinderbett mit neuen zweckmässigen Vorrichtungen. Verstellbare

Patent-Kinderstühle

Kindertische u. s. w.

Solidestes Fabrikat. Billige Preise bei

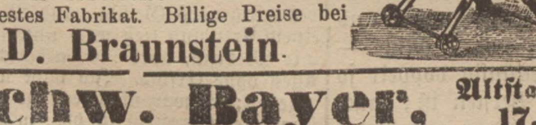
D. Braunstein.

Altstadt 17 **Geschw. Bayer,** Altstadt 17,

geschmackvollste und billigste Ausführung von

Ball- und Gesellschafts-Toiletten

sowie einfacher und eleganter Costumes.



Russische Cigaretten.

Die Tabakfabrik in St. Petersburg

A. N. Schaposchnikoff

beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass ihre Cigaretten

„Smyrna" und **„Europäische"**

deren Mundstücke bisher in Farbe bedruckt waren, von jetzt an in Gold bedruckt geliefert werden und dass beide Sorten

„Smyrna" und **„Europäische"**

auf den Mundstücken ihren betreffenden Namen tragen.

Die Cartons dieser Fabrikate sind auf der Innenseite des Deckels mit meiner Firma versehen und tragen aussen meine Schutzmarke, worauf ich zu achten bitte.

A. N. Schaposchnikoff, St. Petersburg.

Kohlen

in Waggonladung, sowie in jedem beliebigen Posten zu soliden Preisen, liefert franco Haus

H. Heine, Jacobs-Vorst. 54.

Unentgeltlich

versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg,** Berlin, Oranienstr. 172. Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschreib., sowie eidl. erhärt. Zeugn.

Luxus-Wagen u. Schlitten

Wagen. Schlitten.

hat eine große Auswahl wieder vorräthig die **Wagen-Fabrik** von

Ed. Heymann,

Mocker b. Thorn.

Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Pökelfleisch,

gut gepökelte

Eisbeine

von jungen Schweinen empfiehlt

Benjamin Rudolph.

Pelz-Waaren.

Garnituren aller Fellgattungen

hochfeine Ausführung, pr. Qualität, billigste Preise.

Pelz- u. Wintermützen

für Herren u. Knaben von 1 Mk an.

Reparaturen prompt u. billigst

C. Kling, Kürschner, **Brückenstraße.**

Wasch- und Plätt-Anstalt

von

L. Millbrandt,

Gerechtestraße Nr. 106.

Annahme jeder Wäsche.



J. M. Wendisch Nachf.,

Seifenfabrik,

Thorn, Altst. Markt 33.

Dem geehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich vom heutigen Tage ab **sämmtliche Artikel** selbst bei kleineren Quantitäten zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgeben werde.

Ich empfehle meine Fabrikate:

Grüne Seife I und II,

Weiße (Schweger) Seife,

„ **Kern-** „

Harz- „

Oranienburger Kern- „

Mandel- „

in besten Qualitäten.

Sämmtliche Waschartikel:

Hoffmann'sche Reisstrahlenstärke,

„ **Silberglanz-** „

„ **Crême-** „

Königsberger Reisstrahlen- „

Mack's Doppel- „

Halle'sche Weizen- „

Amerikanische Glanz- „

Englische „

Crystall Soda, Kartoffelmehl, Waschblau, Borax, Potasche, Seifenpulver.

Beleuchtungs-Artikel:

Petroleum, bestes amerikanisches und kaukasisches.

Stearin-Kerzen,

Paraffin- „

Renaissance- „

div. Wachs-Salonkerzen

in allen Größen und verschiedenen Qualitäten.

Altarkerzen, garantirt rein Bienenwachs in jeder Größe.

Altarkerzen Ceresin decorirt.

Wachsstock vom besten reinen Bienenwachs,

Baumschmuck, Zündhölzer.

Fettwaaren und Oele:

Talg,

Roh Rüböl (Eßöl),

Leinöl,

Firniß, nur prima Qualität,

Baumöl,

Maschinenöl prima,

„ secunda,

„ tertia,

Lowren-Oel,

Thran, echt Copenh. Robbenthran,

„ echt Bergen,

„ Löwenthran,

Wagenfett in 4 Qualitäten,

Lederfett, Wichse, Möbelpolitur

Toilettenseifen u. Parfüms

in reicher Auswahl.

Im Detail zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Im Detail zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Israel. Frauen-Verein.

Die Mitglieder unseres Vereins ladet der unterzeichnete Vorstand zu einer

Generalversammlung

am Sonntag, den 29. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr

im Gemeindehause

ergebenst ein.

Tagesordnung:

Wahl neuer Vorsteherinnen.

Der Vorstand

des israelitischen Frauen-Vereins.

Frische Austern

Prima Qualität

à Dutzend Mk. 1,50.

Donnerstag, d. 26. d. Mts.:

Wurstessen.

Georg Voss.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen bei

G. Scheda.



MEINE UHR

geht ausgezeichnet, jetzt sie vom Uhrmacher **Louis Joseph,** Seglerstraße, gut und billig reparirt wurde.

Die Nummer 220 der „Thorner Zeitung" (von Sonntag, den 20. September mit Beilage) wird zurückgekauft.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage und Zeitspiegel.